



Sechs Kandidaten, acht Fragen

Die Positionen der Bewerberinnen und Bewerber zur OB-Wahl

(sk). In zehn Tagen, am 22. April, steht der 1. Wahlgang zur Freiburger Oberbürgermeisterwahl 2018 an. Fünf Kandidaten und eine Kandidatin stehen dieses Mal zur Wahl. Erreicht keiner von diesen am 22. April die absolute Mehrheit, folgt ein 2. Wahlgang am 6. Mai. Insgesamt 171.300 Menschen in Freiburg sind dieses Mal wahlberechtigt –

darunter auch 16- und 17-Jährige. Wer keine Wahlbenachrichtigung erhalten hat, aber glaubt, wahlberechtigt zu sein, sollte sich mit dem Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Fehrenbachallee 12, Telefon 201-5558 in Verbindung setzen. Doch wofür stehen die sechs Kandidatinnen und Kandidaten? Als kleine

Entscheidungshilfe des *Stadtkurier* finden Sie auf den nächsten beiden Seiten die Antworten auf acht Fragen, die wir den Kandidierenden gestellt und die diese auch sämtlich beantwortet haben. Übrigens: Die Reihenfolge in diesem Fragebogen des *Stadtkurier* ist die identische wie dann auf dem Wahlzettel.



Monika Stein



Manfred Kröber

Frage 1
Was ist das derzeit drängendste Problem in Freiburg?

→ Eines der drängendsten Probleme, das viele Menschen in Freiburg existenziell betrifft, ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Viele Menschen sind verzweifelt, weil sie keine Chance haben, eine angemessene und bezahlbare Wohnung zu finden. Familien, die größer werden, finden in Freiburg keine Wohnung mehr und überlegen daher, wegzuziehen, Paare, die sich trennen, haben Schwierigkeiten, in getrennten Wohnungen unterzukommen.

→ Auf diese Frage kann es nur eine Antwort geben: Der Mangel an Wohnungen mit erschwinglichen Mieten! Dieses Problem wurde viele Jahre lang nicht ernst genug genommen. Die Hauptursache für die Wohnungsknappheit liegt im starken Einwohnerwachstum unserer Stadt – vor diesem Hintergrund ist das Stadt-Marketing der FWTM einzustellen und die Wirtschaftsförderungspolitik zu überdenken.

Frage 2
Freiburg hat zu wenig bezahlbaren Wohnraum – wie kann man das ändern?

→ Wir müssen den bezahlbaren Wohnraum, den wir haben, unbedingt erhalten und nicht zugunsten von teuren Neubauten abreißen. Weiterhin muss die Stadtbau ihrem Auftrag endlich wieder nachkommen, bezahlbaren Wohnraum für die Menschen, die ihn brauchen, bereitzustellen. Die 50%-Quote geförderter Mietwohnungsbau, die der Gemeinderat vor 3 Jahren beschlossen hat, muss endlich konsequent umgesetzt werden.

→ Erstens sollte man sich von der Illusion verabschieden, dass der Schlüssel zur Lösung hierfür im Wohnungsneubau liegt. Zweitens haben Luxussanierung und Abriss von günstigem Wohnraum (etwa in der Quäkerstraße) zu unterbleiben! Drittens müssen Maßnahmen ergriffen werden: Es sollte ein kommunales Wohnungsprogramm im Umfang von 100 Mio. € aufgelegt, ein Wohnungsbaureferent ernannt und das genossenschaftliche Bauen konsequent unterstützt werden, um hier wirklich voranzukommen.

Frage 3
Wie sehen Sie die derzeitige Situation der Inneren Sicherheit in Freiburg?

→ Das Sicherheitsempfinden hat nicht zuletzt durch die grausamen Morde an jungen Frauen in Freiburg und Umgebung gelitten. Einige sinnvolle Gegenmaßnahmen wurden ergriffen, auch einige nicht so sinnvolle Maßnahmen. Wir müssen die Präventionsarbeit von Polizei und Stadt miteinander verzahnen und ausbauen, mehr Straßensozialarbeit schaffen und zudem z.B. Beleuchtung optimieren oder das Frauen-Nachttaxi ausbauen.

→ Die Sicherheit in unserer Stadt ist verbesserungswürdig, aber objektiv bestimmt besser als die gefühlte. Wenn manche Aktivitäten aus Vorsichtsgründen unterbleiben, hat das mein Verständnis, aber eine freiheitliche Gesellschaft darf sich nicht einschüchtern lassen. Die Sicherheitspartnerschaft mit dem Land Baden-Württemberg zeigt erste Erfolge, mehr Personal für die Polizei wäre wünschenswert.

Frage 4
Wie kann man den Freiburger Einzelhandel stärken? Mit verkaufsoffenen Sonntagen? Mit einer Senkung der Gewerbesteuer?

→ Verkaufsoffene Sonntage werden von einigen Menschen vehement gefordert – sie gehen aber zulasten derjenigen, die an diesen Sonntagen arbeiten müssen. Die Gewerbesteuer können wir nicht senken, solange die sozialen Probleme in Freiburg so bestehen, wie sie es derzeit tun. Der Einzelhandel wird gestärkt, wenn bezahlbare Wohnungen und ein attraktiver Nahverkehr für die Angestellten verfügbar sind.

→ Verkaufsoffenen Sonntagen und einer Senkung der Gewerbesteuer erteile ich eine Absage! Einen Anreiz für eine Stärkung des Einzelhandels sehe ich in einer guten Erreichbarkeit zu Fuß, per Rad oder ÖPNV. Und: Jeder Euro, der nicht für die Miete ausgegeben werden muss, könnte im Einzelhandel umgesetzt werden...

Frage 5
Ist die Bürgerbeteiligung in Freiburg ausbaufähig?

→ Unbedingt ja. Wir brauchen mehr echte Bürger*innenbeteiligung – und auch mehr echte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Dazu müssen einige „das haben wir schon immer so gemacht“-Formate auf den Prüfstand gestellt werden und neue Möglichkeiten der Beteiligung und des Zuhörens entwickelt und ausgebaut werden.

→ Ja, das ist sie – und zwar die wirkliche Beteiligung und keine Allbiveranstaltungen. Natürlich kann nicht jede Anregung aufgegriffen werden, aber wenn die Bürgerinnen und Bürger das berechnete Gefühl hätten, gehört zu werden und dass ihre Vorschläge ernsthaft geprüft werden, wäre viel gewonnen. Auch Bürgerentscheide halte ich bei wichtigen Vorhaben für geboten – der über den geplanten Bau des neuen Stadtteils „Diätenbach“ ist aus meiner Sicht unumgänglich.

Frage 6
Sollte der Öffentliche Nahverkehr in Freiburg gratis sein?

→ Ja. Damit würden wir mehr Menschen von den Autos weg bekommen, was für die Umwelt gut wäre und uns viel Platz in der Stadt verschaffen würde. Weiterhin hätten wir negative Folgen der Fahrscheine nicht – den Menschen, die Ersatzfreiheitsstrafen absitzen müssen wegen Fahrens ohne Fahrschein, würde dies erspart bleiben und der Gesellschaft die immensen Kosten, die diese Gefängnisaufenthalte verursachen.

→ Das ist eine tolle Vision, an der es sich zu arbeiten lohnt. Aus verschiedenen Gründen, z. B. fehlender Kapazität, ist das allerdings nicht in absehbarer Zeit zu realisieren; es ist ein Projekt für mehr als ein Jahrzehnt. Für die nähere Zukunft wären Schritte auf dem Weg dahin der weitere Ausbau des Netzes und eine günstigere Regiokarte für das Freiburger Stadtgebiet (Tarifzone A).

Frage 7
Was unterscheidet Sie von den anderen Kandidaten?

→ Ich bin eine Frau (das ist offensichtlich ein großer Unterschied). Außerdem bin seit 22 Jahren als Haupt- und Werkrealschullehrerin tätig – dies auch während des Wahlkampfes, weil ich meine beiden 9. Klassen während ihrer Prüfungsphase nicht im Stich lassen kann. Nicht zuletzt bin ich seit 14 Jahren in der Kommunalpolitik aktiv und ich war 10 Jahre lang JVA-Beirätin (die letzten Jahre auch Vorsitzende) und kenne daher auch diesen Teil Freiburgs sehr gut.

→ Als unabhängiger Kandidat habe ich einen wachen Blick insbesondere bei wichtigen Sachfragen (z. B. Stadtwachstum), bei denen ich mich bemühe, zielführende und gangbare Vorschläge zu unterbreiten. Mit anderen Worten: kritisch, konstruktiv und konkret – das bekommen Sie nur bei Kröber!

Frage 8
Was ist Ihr Lieblingsplatz (-ort) in Freiburg – und zu welcher Uhrzeit?

→ Der Sattel meines Tourenrads an der Dreisam Richtung Dreisamtal oder zurück – im Frühling, Sommer und Herbst tagsüber oder am frühen Abend im Sonnenschein.

→ Den Lieblingsplatz oder -ort gibt es für mich nicht – unabhängig von der Tageszeit. Gerne bin ich an der Dreisam oder im Sommer am Opfinger See, gelegentlich genieße ich die Aussicht auf unsere Stadt, die sich an so manchem Ort bietet.



Martin Horn

→ Wohnraum für Normalverdienende sowie Menschen mit geringem Einkommen. Freiburg ist deutschlandweit eine der teuersten Städte in Bezug auf Wohnkosten pro Kopf. Niemand darf aus der Stadt verdrängt werden, weil er/sie sich die Miete nicht mehr leisten kann.

→ Wenn gebaut wird, dann sozial, bezahlbar und nachhaltig. Unter anderem möchte ich ein Leerstandskataster einführen, um Leerstand für Wohnraum zu nutzen. Zudem stehe ich zu dem Gemeinderatsbeschluss für 50 % sozial geförderte Wohnungen, denn diese gilt bis 4.000 Euro brutto im Monat. Ich verstehe nicht, was falsch daran sein soll, wenn wir 50 Prozent geförderten Wohnraum für Polizist*innen, Erzieher*innen, Pfleger*innen, Verkäufer*innen oder städtische Angestellte schaffen?

→ Freiburg ist seit Jahren Kriminalitätshauptstadt unter den Großstädten in Baden-Württemberg. Es gibt Orte, an denen sich Menschen nicht mehr sicher fühlen – das dürfen wir nicht akzeptieren und hier müssen wir konsequenter handeln. Mehr Polizeipräsenz, mehr Engagement vor Ort und vor allem mehr soziale Präventionsangebote.

→ Freiburgs Charme lebt von seinem vielfältigen, eigentümergeführten Einzelhandel. Einzelhändler*innen brauchen bezahlbare Gewerbeflächen und gute Bedingungen für An- und Zulieferungen. Initiativen wie „Wir sind Freiburg“ und „z'Früriburg in der Stadt“ müssen stärker gehört werden und entsprechende Wertschätzung erfahren.

→ Definitiv. Viele Menschen haben das Gefühl, nicht mehr gehört und ernst genommen zu werden. Die Bewohner*innen sind doch die echten Experten vor Ort, daher sollen wir sie stärker und transparenter in Entscheidungsprozesse einbinden. Ich verstehe Bürgerbeteiligung nicht als Bürde, sondern als Bereicherung!

→ Naja, „gratis“ ist das falsche Wort, weil Kosten entstehen ja dennoch. Wenn, dann fahrscheinlos... Für eine grüne und mobile Stadt wie Freiburg sollte das keine „Schnapsidee“ sein, sondern eher eine Vision. Auf dem Weg dorthin: ÖPNV konsequent ausbauen, Sozialticket stärken, Kurzstreckenticket einführen.

→ Als junger Familienvater habe ich einen authentischen Blick auf die drängendsten Herausforderungen. Ich weiß, wie es ist, um einen Kitaplatz zu bangen und keine Wohnung für die wachsende Familie zu finden. Zudem bringe ich als Europakoordinator Verwaltungserfahrung und eine Perspektive mit, die nicht an der Stadt- und an der Staatsgrenze aufhört.

→ Aktuell freue ich mich besonders, wenn ich Samstagnachmittags mit meinem Sohn auf dem Röhrenspielplatz am Seepark rumtoben kann.



Dieter Salomon

→ Zum einen der Wohnungsbau, denn Wohnen ist eine soziale Frage. Wir sind auf gutem Wege, den neuen Stadtteil Dietenbach zu realisieren. Der zweite Punkt ist die Schulsanierung und der Ausbau der Kinderbetreuung. Diese sind Schwerpunkte im Haushalt, denn wir wollen weiter in die Zukunft investieren.

→ Im neuen Stadtteil werden wir bezahlbaren Wohnraum schaffen und die Freiburger Stadtbau wird in den nächsten sechs Jahren 2.000 neue Wohnungen bauen, zwei Drittel davon sozial gefördert. Außerdem schaffen wir es, jährlich mehr als 1.000 Wohnungen zu genehmigen – und das werden wir auch in Zukunft fortführen.

→ Wir haben mit der Sicherheitspartnerschaft mit dem Land eine sehr gute Grundlage gelegt, sowohl die objektive als auch die subjektive Sicherheitslage stark zu verbessern. Seitdem es mehr Polizei auf den Straßen gibt und der kommunale Vollzugsdienst unterwegs ist, gehen die Kriminalitätszahlen deutlich zurück.

→ Ich habe nichts gegen verkaufsoffene Sonntage, solange sie punktuell stattfinden. Die Gewerbesteuer möchte ich nicht senken. Ich denke aber, dass zum Beispiel die Umgestaltung der Innenstadt mit der Erweiterung bis zum Theater und die neuen Fußgängerzonen und Plätze auch dem Einzelhandel zu Gute kommt, weil es die Innenstadt attraktiver macht. Auch von den steigenden Übernachtungszahlen profitiert der Einzelhandel.

→ Bei der Stadt laufen sehr viele Bürgerbeteiligungsverfahren, teilweise auch parallel. Sämtliche Großprojekte wie der Platz der Alten Synagoge, das Stadion und vor allem der Haushalt laufen alle mit breiter Bürgerbeteiligung ab. Wir werden in den nächsten Wochen auch die online-Beteiligung mit einer neuen Plattform fördern. Auch die Bürgervereine haben eine starke Stimme in der Stadt, denn sie arbeiten bei vielen Projekten konstruktiv mit.

→ Solange Bund und Land hier nicht die Finanzierung sicherstellen, kann das nicht funktionieren, denn als Kommune können wir das nicht alleine stemmen. Zudem sind wir kurzfristig strukturell auch nicht auf so einen Ansturm vorbereitet und es müssten auch die Landkreise einbezogen werden.

→ Ich führe die Stadtverwaltung seit 16 Jahren, habe langjährige politische Erfahrung, Führungserfahrung und Erfahrung in Personalverantwortung. Außerdem kann ich mir in Stuttgart sehr gut Gehör verschaffen, weil ich aus dem FF weiß, wie die Landesregierung und der Landtag funktionieren. Für die Angelegenheiten der Kommunen kann ich mich auch als Präsident des Städtetags Baden-Württemberg sehr gut einsetzen.

→ Frühmorgens beim Joggen ist der Ausblick auf die Stadt von den Herdermer Hängen besonders schön!



Anton Behringer

→ Zu wenig bezahlbarer Wohnraum, aber da das in Frage zwei thematisiert wird, nenne ich noch das zweitwichtigste Problem: chaotische Verkehrsverhältnisse. Die zahlreichen Baustellen, die schlechte Ampelsteuerung wegen Sanierung geschlossener Parkhäuser führen zu stellenweisen katastrophalen Verkehrsbedingungen für alle Verkehrsteilnehmer.

→ Die Menschen, die in Freiburg leben und nicht über sehr hohe Einkommen verfügen, sollten bei Miete oder Kauf bevorzugt werden. Es könnten viel mehr Dachgeschosse ausgebaut werden. Leerstand aus Spekulationsgründen muss verhindert werden. Wer eine große Wohnung bewohnt und sich verkleinern möchte, sollte von der Stadt Unterstützung erfahren.

→ Freiburg belegt seit Jahren einen Spitzenplatz in der Kriminalitätsstatistik unseres Bundeslandes. Auch wenn die Polizei Ländersache ist, muss die Stadt hier viel mehr Anstrengungen unternehmen, damit wir diesen traurigen Spitzenplatz endlich verlassen. Dazu gehört auch mehr Prävention.

→ Ja, sowohl als auch. Freiburg hat nach der jüngsten Erhöhung einen der höchsten Gewerbesteuer-sätze in BaWü. Gerade für den Einzelhandel, dem es hier nicht rosig geht, stellt das eine zusätzliche Belastung da, die Arbeitsplätze gefährdet. Bei verkaufsoffenen Sonntagen, muss natürlich auf die Mitarbeiter Rücksicht genommen werden, d.h. sie sollten nicht oft stattfinden. Ich würde dem Einzelhandel bei der Erstellung eigener Online-Shop Konzepte helfen, um gegen Amazon, Zalando + Co. bessere Chancen zu haben z.B. mit dem neuen Digi-Hub.

→ In jedem Fall. Oftmals handelt es sich um Alibi-Veranstaltungen. Die Anwohnerinteressen bei den zahlreichen Baumaßnahmen in der Stadt werden z.B. viel zu wenig berücksichtigt.

→ Das klingt verlockend, aber es wäre m.E. nicht seriös, es kurzfristig zu versprechen. Die heute schon oft vollen Busse und Bahnen wären zu den Hauptverkehrszeiten noch voller und die Schulden der Stadt würden weiter ansteigen. Besser fände ich ein wirklich günstiges Sozialticket und weitere neue günstige Tarife für Menschen, die seltener fahren oder z.B. nur in der Stadt fahren.

→ Ich habe Volkswirtschaft studiert und bin seit über 20 Jahren im IT-Bereich erfolgreich selbstständig. Auf Grund meines Alters (51 Jahre), meiner Lebens- und Berufserfahrung traue ich mir zu, dieses wichtige Amt zu bekleiden und den notwendigen frischen Wind ins Rathaus zu bringen. Als gebürtiger Freiburger kenne ich die Stadt sehr gut und sehe mit Sorge, wie sich vieles hier verschlechtert.

→ Ein Spaziergang an der Dreisam bei sonnigem Wetter erfreut mich zu jeder Jahreszeit.



Stephan Wermter

→ Bezahlbarer Wohnraum

→ Neustrukturierung der Stadtbau GmbH

→ Bescheiden

→ Wenn die kleinen Einzelhandelsunternehmen keine Gewinne erwirtschaften, bringt die Senkung der Gewerbesteuer nichts. Generell muss die Gewerbesteuer gesenkt werden, um die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Freiburg zu stärken. Nur eine Maßnahme von vielen! Was nützen verkaufsoffene Sonntage, wenn keiner kommt? Wobei auch dies ein kleiner Teil der Lösung wäre!

→ Absolut!

→ Ja/Nein, d.h. ein Sozialticket, welches den Namen auch verdient. Geringverdienende Familien, Alleinerziehende und Rentner mit kleiner Rente. Kostenlose Touristentickets durch den Einzelhandel finanziert!

→ Für mich ist Freiburg eine Herzensangelegenheit. Daher auch die klare Aussage: Ich verzichte auf die Bezüge des Oberbürgermeisters und stelle diese der Stadt zur Verfügung.

→ Im Auto-Zubringer stadteinwärts an der Kronenbrücke zwischen 7 und 9 Uhr... Das wird er die nächsten Jahre auch bleiben.